

Jahresbericht 1989

Inhalt	Seite
Vorwort.....	1
1. Ueber das Liechtenstein-Institut	2
2. Forschung	7
3. Lehre	10
4. Institutskolloquium	11
5. Vorträge	12
6. Veröffentlichungen	13
7. Tagungen	14
8. Kontakte, Besuche	15
9. Finanzierung	17

Vorwort

Das Liechtenstein-Institut befasst sich vorrangig mit wissenschaftlicher Forschung auf Liechtenstein-bezogenen Gebieten der Rechtswissenschaft, Politikwissenschaft, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft sowie Geschichte. Aus dieser Forschung soll in zweiter Linie Lehre fliessen, einerseits um die Forschung für Liechtenstein und dessen Bevölkerung fruchtbar zu machen, zum anderen um in Lehrveranstaltungen den Meinungs- und Erfahrungsaustausch zu pflegen und für die Forschungsbeauftragten die Beziehung zu ihrer Umwelt zu erhalten.

Die im Liechtenstein-Institut betriebene Forschung ist anspruchsvoll. Es ist denn auch besonders erfreulich, dass die Lehrveranstaltungen unseres Instituts dank ihrer Qualität und Thematik breites Interesse in der Bevölkerung finden, zum Teil als Allgemeinbildung, zum Teil aber als berufliche Weiterbildung auf Hochschulniveau. Die Bewusstmachung und das Verständnis für unsere Situation im Staate Liechtenstein wird um so wichtiger und dringender, je mehr und schneller sich die politische und wirtschaftliche Umwelt Liechtensteins ändert.

Das Liechtenstein-Institut hat besonders durch seine Lehrtätigkeit in der kurzen Zeit seines Bestehens einen Bekanntheitsgrad und eine Ausstrahlung in Liechtenstein und über dessen Grenzen hinaus gewonnen, die uns mit Stolz erfüllt. Zu verdanken haben wir dies insbesondere der seriösen und wissenschaftlich hochstehenden Arbeit unserer Forschungsbeauftragten, sodann unseren Organe, voran dem Wissenschaftlichen Rat, der die Grundlage der wissenschaftlichen Arbeit legt, dem Einsatz des Vorstandes, unseres Geschäftsführers und des Sekretariats.

Einmal mehr gebührt auch ein besonderer Dank unseren Spendern, ohne deren Vertrauen und Grosszügigkeit das Liechtenstein-Institut ebenfalls nicht denkbar wäre.

Dr. iur. Guido Meier
Präsident

1. Ueber das Liechtenstein-Institut

a) Allgemeines:

Das Liechtenstein-Institut ist eine wissenschaftliche Forschungsstelle und akademische Lehrstätte. Es betreibt und fördert liechtensteinbezogene Forschung in den Fachbereichen Rechtswissenschaft, Politikwissenschaft, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft sowie Geschichte. Die Forschungsergebnisse sollen der Oeffentlichkeit durch Vorlesungen, Seminare, Kurse und Publikationen zugänglich gemacht werden.

Seiner Rechtsform nach ist das Liechtenstein-Institut ein privater, gemeinnütziger Verein. Es ist unabhängig, parteilich ungebunden und vorwiegend von privaten Trägern finanziert.

Nach mehrjährigen Vorbereitungsarbeiten hat die Gründung des Liechtenstein-Instituts am 15. August 1986 im Kapitalsaal des Pfarrhauses von Bendern stattgefunden.

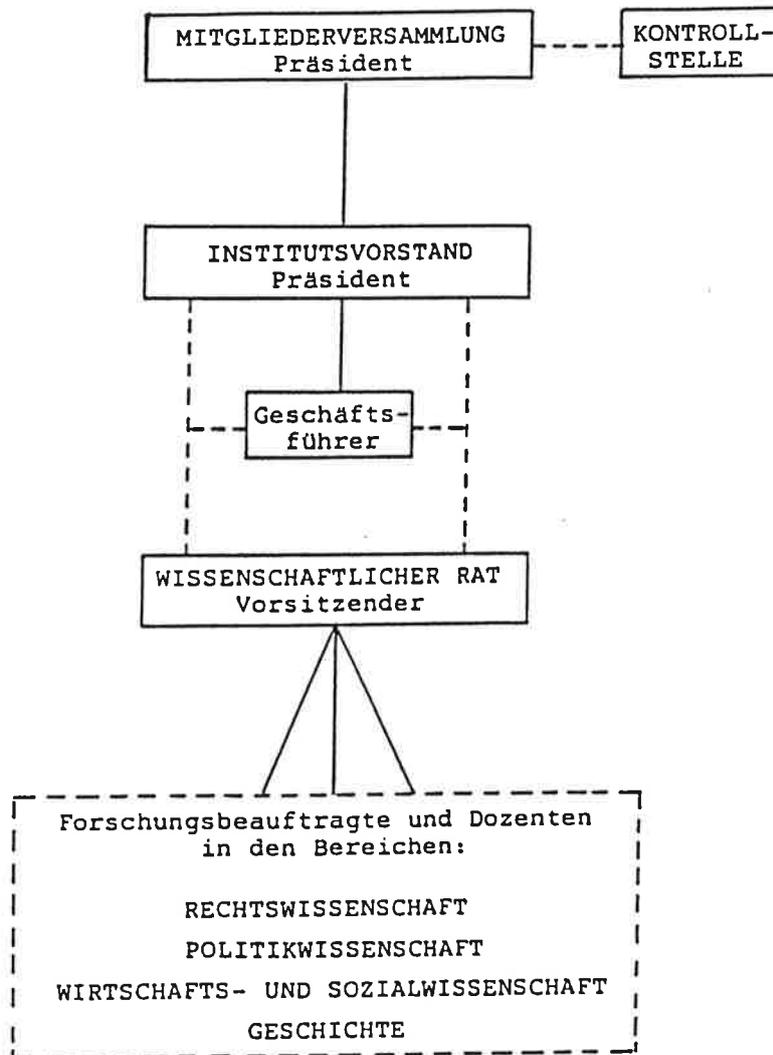
Im Juni 1987 bezog das Liechtenstein-Institut die Institutsräumlichkeiten, Schwibboga 10, in Bendern.

Am 22. August 1987 wurde das Liechtenstein-Institut unter breiter Beteiligung der Oeffentlichkeit im Gemeindesaal Gamprin offiziell eröffnet. Der Festvortrag sowie die Reden zur Eröffnung des Liechtenstein-Instituts wurden in den Kleinen Schriften der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft publiziert (Heft Nr. 11).

Folgende Projekte werden gegenwärtig von Forschungsbeauftragten bearbeitet:

- | | |
|----------------------------|--|
| - Dr. Thomas Bruha | Liechtenstein und die Europäische Gemeinschaft |
| - Dr. Peter Geiger | Geschichte Liechtensteins in der Zwischenkriegszeit und im Zweiten Weltkrieg |
| - Prof.Dr. Helga Michalsky | Analyse der liechtensteinischen Parteien |
| - Prof. Dr. Arno Waschkuhn | Probleme des politischen Systems Liechtensteins |

b) Organisation



—— direkte Unterstellung

- - - Information, beratende Beziehung,
Recht auf Antragstellung

Die Mitgliederversammlung hielt am 26. April 1989 ihre Jahresversammlung im Gasthaus "Deutscher Rhein" in Bendern ab. Dieser oblag die Genehmigung des Jahresberichts und der Jahresrechnung 1988, die Entlastung der Organe und die Wahl der Kontrollstelle. Herr Patrick Hilty, Schaan, eidg. dipl. Bücherexperte, war bereit, das Mandat der Kontrollstelle weiterhin auszuüben. Auf der Jahresversammlung wurde im weiteren die Einhebung eines Mitgliederbeitrags von Fr. 50.- beschlossen.

Der Präsident der Mitgliederversammlung ist gleichzeitig Präsident des Institutsvorstands. Der Institutsvorstand ist das administrative Organ des Liechtenstein-Instituts. Die Regierung kann einen Vertreter der Schulbehörden in den Institutsvorstand bestellen.

Der Institutsvorstand hielt im Jahre 1989 zwei Sitzungen ab. Wesentliche Geschäfte waren die Genehmigung des vom Wissenschaftlichen Rat erstellten Jahresprogramms und Voranschlags für das Jahr 1989 und die Genehmigung der Forschungspläne für die vier laufenden Forschungsprojekte. Im weiteren wurde die Förderung einer Doktorarbeit beschlossen und ein Reglement für die Institutsbibliothek erlassen.

Der Wissenschaftliche Rat setzt sich aus den am Institut tätigen Forschungsbeauftragten, den Dozenten und den korrespondierenden Professoren von auswärtigen Universitäten und Hochschulen zusammen. Er ist im Rahmen der Freiheit von Forschung und Lehre für die Führung des wissenschaftlichen Betriebs zuständig.

Im Jahre 1989 hielt der Wissenschaftliche Rat zwei Sitzungen ab. Zu seinen Geschäften zählte die vorgängige Genehmigung der Forschungspläne und die Erarbeitung eines Bibliotheks-Reglements. Frau Professor Dr. Michalsky, die aufgrund einer Berufung an die Pädagogische Hochschule Flensburg das Institut verlässt, konnte für die Beendigung ihres Projekts in eingeschränktem Rahmen gewonnen werden. Der Wissenschaftliche Rat hat im weiteren die Förderung der an der Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften entstehenden Dissertation "Die Liberalisierung des Kapitalverkehrs in der Europäischen Gemeinschaft, Szenarien für das Fürstentum Liechtenstein" von lic. oec. Doris Frick gutgeheissen. Da der Fachbereich Volkswirtschaft des Instituts noch nicht besetzt werden konnte, womit dem laufenden EG-Projekt (aus juristischer Sicht) die Abdeckung der ökonomischen Flanke fehlte, bot sich diese Lösung an.

Am 2./3. Juni 1989 wurde der zweite Peter Kaiser-Vortrag mit Kolloquium durchgeführt, wozu in der Person von Professor Dr. Roman Herzog, Präsident des Bundesverfassungsgerichts der Bundesrepublik Deutschland, ein sehr angesehener Referent

zum Thema "Die Zukunft der kleinen Staaten Europas" gewonnen werden konnte. Vom 23. bis 25. November 1989 wurde am Institut unter hervorragender Beteiligung das Symposium "Politischer Wandel in konkordanzdemokratischen Systemen" durchgeführt; die Tagungsergebnisse werden publiziert.

Die Bibliothek am Liechtenstein-Institut ist eine Präsenzbibliothek und umfasst wissenschaftliche Handbücher der einschlägigen Fachbereiche, Liechtensteinensia sowie Spezialliteratur. Betreut wurde die Bibliothek bis Februar 1989 von Frau Regula Schmidt. Seit Juli 1989 ist lic. phil. Konrad Kindle als Bibliothekar am Institut tätig.

An Satzungen und Reglementen bestehen das Statut des Liechtenstein-Instituts vom 15. August 1986, das Provisorische Reglement für Forschungsbeauftragte vom 17. Juni 1987, das Gehaltsschema für Forschungsbeauftragte vom 17. Juni 1987 und das Bibliotheksreglement vom 21. März 1989.

c) Zusammensetzung der Organe:

Mitgliederversammlung:

Dr. Guido Meier, Vaduz (Präsident) sowie
33 weitere Mitglieder

Institutsvorstand:

Dr. Guido Meier, Vaduz (Präsident)
Fürstlicher Sanitätsrat Dr. Rudolf Rheinberger, Vaduz
(Vizepräsident)
Fürstlicher Rat Robert Allgäuer, Vaduz
Lic. phil. Paul Vogt, Balzers
Fürstlicher Studienrat Dr. Josef Wolf, Vaduz (Vertreter
der Schulbehörden)

Wissenschaftlicher Rat:

Fürstlicher Justizrat Dr. Gerard Batliner, Eschen
(Vorsitzender)
Dr. Peter Geiger, Schaan (Stellv. Vorsitzender)
Prof. Dr. Volker Press, Universität Tübingen (korr. Professor)
Prof. Dr. Alois Riklin, Hochschule St. Gallen (korr. Professor)
Prof. Dr. Kurt W. Rothschild, emer. Universität Linz
(korr. Professor)
Dr. Thomas Bruha, Eschen
Prof. Dr. Helga Michalsky, Pädagogische Hochschule Flensburg
Prof. Dr. Arno Waschkuhn, Schaan

Forschungsbeauftragte:

Rechtswissenschaft: Dr. Gerard Batliner
Dr. Thomas Bruha

Politikwissenschaft: Prof. Dr. Helga Michalsky (bis März 1989)
Prof. Dr. Arno Waschkuhn

Geschichte: Dr. Peter Geiger

Geschäftsführer:

Dr. Hubert Büchel, Ruggell

Sekretariat:

Hildegard Nutt, Vaduz

Bibliothek:

lic. phil. Konrad Kindle, Triesen

Kontrollstelle:

Patrick Hilty, eidg. dipl. Bücherexperte, Schaan

2. Forschung

Liechtenstein-Forschung ist der eigentliche Zweck des Liechtenstein-Instituts. Zur Zeit bearbeiten vier Forschungsbeauftragte besondere, mehrjährige Projekte.

Der Historiker Peter Geiger arbeitet seit Frühjahr 1987 am geschichtswissenschaftlichen Projekt "Liechtenstein in der Zwischenkriegszeit und im Zweiten Weltkrieg". Nachdem in den ersten 1 1/2 Jahren vor allem die Krisenzeit seit Ende der Zwanzigerjahre und der Dreissigerjahre sowie das für Liechtenstein entscheidende Jahr 1938 studiert wurde, begann im vergangenen Forschungsjahr 1989 die eingehendere Untersuchung der Zeit des Zweiten Weltkrieges.

Untersucht wurden einmal die Gesetzgebung, der Kriegsausbruch mit Neutralitätserklärung und Vollmachtengesetz für kriegswirtschaftliche Massnahmen, der Kriegserbst 1939, die Maitage 1940 mit Evakuierungsvorbereitungen sowie die militärisch-kriegerische Bedrohungslage Liechtensteins - vor der Festung Sargans gelegen - während des Krieges. Einen weiteren Schwerpunkt der Forschungsarbeit bildete die Politik des Reiches bzw. verschiedener Reichsstellen gegenüber dem Fürstentum, insbesondere auch Bedeutung und Aktivitäten der deutschen Kolonie in Liechtenstein mit ihrer reichsdeutschen NSDAP Ortsgruppe Liechtenstein sowie die deutsche und liechtensteinische Politik gegenüber den reichsdeutschen Wehrpflichtigen, vorab den Wehrdienstverweigerern und Deserteuren im Fürstentum. Eingehend untersucht wurde ebenfalls die innerliechtensteinische nationalsozialistische Bedrohung durch die "Volksdeutsche Bewegung in Liechtenstein", deren Entstehung, Struktur, Ziele, Aktivitäten und Bedeutung ebenso erfasst wurden wie andererseits Kontakt und Auseinandersetzung mit ihr und mit dem Nationalsozialismus durch Regierung, Fürstentum, Pfadfinder, Parteien, Kirche, "Heimattreue Vereinigung Liechtenstein" und Bevölkerung. Analysiert wurde die nachrichtendienstliche Durchdringung Liechtensteins im Dienste der Gestapo, der deutschen Abwehr und des deutschen Sicherheitsdienstes SD sowie alliierter Nachrichtendienste, desgleichen Kontakte in und über Liechtenstein zu Widerstandskreisen. Ebenso wurde die Teilnahme von liechtensteinischen Kriegsfreiwilligen auf deutscher Seite, vor allem in der Waffen-SS, untersucht. Zum Kriegsende wurde der Uebergang zur Normalität mit politischen Spannungen, "Säuberung" und Prozessen verfolgt. Im Bereich der Wirtschaft wurden bisher die Arbeitsmöglichkeiten der liechtensteinischen Grenzgänger im nahen Reichsgebiet sowie die Tätigkeit einzelner Industriebetriebe während des Krieges studiert.

Bei den bisherigen Untersuchungen wurden einerseits wo immer möglich auch quantitative Grössen und soziologische Strukturmerkmale gesucht, andererseits der Motivation der Agierenden ein besonderes Augenmerk geschenkt.

Wegen des umfangreichen Quellenmaterials wird das auf drei Jahre angelegte Projekt, das auch vom Schweizerischen Nationalfonds gefördert wird, um ein Jahr verlängert. Es läuft weiter. Zu den Zwischenergebnissen siehe unten (Lehre, Vorträge).

Der Politikwissenschaftler Arno W a s c h k u h n bearbeitet seit Oktober 1987 das Forschungsprojekt "Politisches System Liechtensteins". Es sollen in Form einer umfassenden Gesamtdarstellung die Strukturen und besonderen Problemlagen des Fürstentums Liechtenstein analysiert werden, soweit sie für das politische System von Interesse und Bedeutung sind. Im einzelnen wird im Kontext einer empirisch informierten Staats- und Demokratietheorie abgestellt werden auf: Vor- und Nachteile des Kleinstaates, Staatsorganisation und personelle Aufgabewahrnehmung, Konkordanzelemente und Milizsystem, Modernisierungsschub und Fragen der "Regierbarkeit", direktdemokratische Institutionen und Gemeindeautonomie, Formen der Interessenorganisation und Konfliktregelungsmuster. Des weiteren ist in der Synthese die Ausarbeitung einer Theorie des Kleinstaates beabsichtigt, vor allem im Hinblick auf seine Struktur- und Entwicklungsbedingungen.

Schwerpunkte der bisherigen Forschungstätigkeit waren die Verfassung, das monarchische Prinzip und die Stellung des Landesfürsten in Liechtenstein. Ferner wurde der politische Entscheidungsprozess behandelt, sind die Verbandsebene und der Justizbereich untersucht worden. Weitere Analyseschritte und Auswertungen galten dem Parlament sowie der Regierungs- und Verwaltungstätigkeit in Liechtenstein.

Das erschlossene Material wird durch Interviews mit Repräsentanten des öffentlichen Lebens in Liechtenstein verdichtet. Das auf drei Jahre angelegte Projekt läuft weiter.

Der Jurist Thomas B r u h a hat im Berichtszeitraum Teil I des auf drei Teile angelegten Projekts "Liechtenstein und die Europäische Gemeinschaft" in einer Erstfassung abgeschlossen. Ziel dieses empirisch-analytischen Teils war es, die sich dynamisch entwickelnden Rahmenbedingungen der liechtensteinischen Entscheidungsproblematik aufzuzeigen (Strukturwandel von Marktintegration und Politikverflechtung in Westeuropa). Zu diesem Zweck wurden in einem ersten Abschnitt Entwicklungen, Hintergründe und Perspektiven der "Neuen EG-Dynamik" behandelt (Binnenmarkt, Einheitliche Europäische Akte, Anschlussstrategien wie Soziales Europa, Europa der Bürger, Wirtschafts- und Währungsunion, Europäische Union); dem schliesst sich ein Abschnitt über die "Dynamisierung der EG-EFTA-Beziehungen" an (insbesondere "Europäischer Wirtschaftsraum") sowie ein ursprünglich für Teil II vorgesehener, dritter Abschnitt über "Liechtensteinische Entscheidungsprobleme" (Dimensionen der Herausforderung, institutionelle und prozedurale sowie politikinhaltliche Anpassungsprobleme). Dieser Abschnitt wurde in Teil I vorgezogen, weil Teil II aus aktuellen Gründen schwerpunktmässig die gegenwärtig besonders drängenden rechtlichen und rechtspolitischen Fragen einer angemessenen prozeduralen und institutionellen Partizipation Liechtensteins im "Europäischen Wirtschaftsraum" behandeln soll. Dieser Teil entsteht zur Zeit. Begleitend werden neuere Entwicklungen in Teil I ein-

gearbeitet. Es ist vorgesehen, diesen Teil vor der Aufnahme formeller EG-EFTA-Verhandlungen (in Aussicht gestellt im Frühjahr 1990) in aktualisierter Form einem kleineren Kreis von Interessenten zugänglich zu machen. Das auf vier Jahre angelegte Projekt läuft weiter.

Die Politikwissenschaftlerin Helga M i c h a l s k y hat ihre Arbeit an dem im April 1988 begonnenen Projekt "Analyse der liechtensteinischen Parteien" fortgesetzt, bis 31. März 1989 vollberuflich als Forschungsbeauftragte, in der Folgezeit neben ihrer Tätigkeit als Hochschullehrerin. Der Schwerpunkt der Tätigkeit im ersten Vierteljahr 1989 lag bei der Beobachtung und Analyse des Landtagswahlkampfes 1989. Die beobachtende Teilnahme an dieser Wahlauseinandersetzung wird in die Gesamtdarstellung als Fallanalyse eingehen. Daneben wurde die Auswertung der Presse für die Zeit nach 1945 fortgeführt. Hier interessierten neben Wahlen und Wahlkämpfen die Parteaueinandersetzung über die Regierungspolitik, die Selbstdarstellung der Parteien im Landtag und die Präsenz der Parteien in der Presse. Als grösste Defizite der öffentlichen Berichterstattung erwiesen sich die Organisationsstrukturen, die parteiinternen Entscheidungsprozesse in Verbindung mit der Regierungspolitik und die Personalpolitik. Diese Frage bildeten den Hintergrund einer Reihe von Gesprächen mit Amtsträgern und Mandataren von FBP und VU. Ein Gespräch wurde mit einem Repäsentanten der ÜLL geführt. Diese Gespräche werden im Frühjahr 1990 fortgesetzt und im Sommer 1990 abgeschlossen.

Der Forschungsarbeit zuzurechnen ist auch die Vorbereitung des ersten Symposiums des Liechtenstein-Instituts zum Thema "Politischer Wandel in konkordanzdemokratischen Systemen", das vom 23. bis 25. November 1989 in Bendern stattfand.

Der Jurist Gerard B a t l i n e r ist - neben seiner Funktion als Vorsitzender des Wissenschaftlichen Rates des Liechtenstein-Instituts - für seine Tätigkeit als liechtensteinisches Mitglied der Europäischen Kommission für Menschenrechte in Strassburg freigestellt (entsprechend Art. 13 des Statuts). Er hat auch die an der Hochschule St. Gallen entstandene Dissertation "Die parlamentarische Kontrolle der Regierung im Fürstentum Liechtenstein" (Thomas Allgäuer) als Koreferent betreut (veröffentlicht in Liechtensteinische Politische Schriften, Bd. 13, Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft, Vaduz 1989).

Damit ist am Liechtenstein-Institut die Forschungstätigkeit in den Bereichen der Politikwissenschaft, des Rechts und der Geschichte intensiv im Gange. Im Bereich der Volkswirtschaft konnte wegen des unzureichenden Ergebnisses der Ausschreibungen vom Frühjahr 1987 und 1988 keine Forschungsstelle besetzt werden. Es wurde nach einer Lösung gesucht, um die ökonomische Seite des laufenden EG-Projekts aus juristischer Sicht abzudecken: beschlossen wurde die Förderung der an der Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften entstehenden Dissertation "Die Liberalisierung des Kapitalverkehrs in der Europäischen Gemeinschaft, Szenarien für das Fürstentum Liechtenstein" von lic. oec. Doris Frick aus Schaan.

3. Lehre

Die Ergebnisse der Forschung am Liechtenstein-Institut sollen weitervermittelt werden, neben den Publikationen auch durch Lehre. Seit dem Wintersemester 1988/89 bietet das Liechtenstein-Institut öffentliche Lehrveranstaltungen an.

Im zweiten Halbsemester des Wintersemesters 1988/89 wurde im Januar und Februar 1989 ein politikwissenschaftliches Seminar, "Das politische System Liechtensteins in demokratiethoretischer Sicht", unter der Leitung von Arno Waschkuhn durchgeführt. Die sieben Sitzungen in der Aula der Primarschule Gamprin fanden mit gesamthaft rund dreissig Teilnehmern einen erfreulichen Zuspruch. Das Eröffnungsreferat zur liechtensteinischen Mischverfassung und ein weiterer Vortrag von Arno Waschkuhn zur Bedeutung der Monarchie für Liechtenstein erschienen in Heft 1 und 2 (1989) der Liechtensteinischen Juristen-Zeitung. Zwei weitere Referate von liechtensteinischen Seminarteilnehmern zum liechtensteinbezogenen Vergleich von Konkordanz- und Konkurrenzdemokratie sowie zu den Besonderheiten der direkten Demokratie in Liechtenstein im Vergleich zur Schweiz werden in Heft 3 (1989) und Heft 1 (1990) der LJZ veröffentlicht.

Die öffentliche Lehrveranstaltung des Sommersemesters 1989 galt Rechtsproblemen der EG-EFTA-Beziehungen. Unter dem Titel "Europäische Gemeinschaft und EFTA-Staaten: Völker-, europa- und staatsrechtliche Grundfragen aus liechtensteinischer Perspektive" bot der Jurist Thomas Bruha ein Seminar auf der Grundlage von Arbeitspapieren an. Wegen der hohen Teilnehmerzahl wurde die Veranstaltung als Vorlesung durchgeführt. Die Arbeitspapiere wurden zu Materialien für Vorlesung, Diskussion und Nachbereitung erweitert.

Im Wintersemester 1989/90 hielt Peter Geiger während des ersten Halbjahres (vom 25. Oktober bis 12. Dezember 1989) eine weitere öffentliche Vorlesung mit Kolloquium. Thema war "Liechtenstein im Zweiten Weltkrieg (Teil I)". Die Vorlesung war insofern eine Premiere, als hier erstmals öffentlich die liechtensteinische Geschichte im Zweiten Weltkrieg eingehender dargestellt und sachlich diskutiert wurde. Wegen der grossen Teilnehmerzahl von über 80 Personen wurde die Vorlesung doppelt in zwei Parallelgruppen geführt, was der Diskussion zugute kam. Wertvoll war auch die Beteiligung von Personen, welche die Kriegszeit selber erlebt hatten; sie konnten die vorgelegten Forschungsergebnisse und Fragen als Zeitzeugen ergänzen.

Im zweiten Halbjahres (Januar bis März 1990) schliesst sich die Ringvorlesung zum Thema "Liechtenstein: Kleinheit und Interdependenz" an. Sie wird interdisziplinär von den am Institut tätigen Vertretern der hier betriebenen Wissenschaftszweige bestritten.

Der Seminarraum des Instituts erwies sich für die öffentlichen Veranstaltungen als zu klein. Die Gemeindebehörden von Gamprin stellten wiederum in verdankenswerter Weise die moderne Aula der neuen Primarschule Gamprin zur Verfügung.

4. Institutskolloquium

- Januar: Prof. Dr. Helga Michalsky
"Wahlkämpfe in Liechtenstein seit 1945".
- März: lic. iur. Michael Ritter
"Die Beratungs- und Beschwerdestelle der Regierung".
- April: Dr. Hubert Büchel
"Die liechtensteinische Wirtschaft - überdurchschnittlich erfolgreich und überaus verletzlich".
- Mai: lic.iur. et lic.oec. Arthur Vogt
"Die liechtensteinische Wirtschaftsverfassung - Versuch einer Standortbestimmung"
- Juni: Dr. Harald Kindermann, Bundesministerium der Justiz, Bonn
"Akzeptanz des Rechts als Problem der Gesetzgebung".
- Juli: lic. iur. Michael Ritter
"Die Organisation des Gesetzgebungsverfahrens in Liechtenstein".
- August: lic. phil. Konrad Kindle
"Bäuerlicher Widerstand in Vaduz und Schellenberg in der frühen Neuzeit".

- September: Minister Dr. Walter Gyger,
Eidgenössisches Departement für
auswärtige Angelegenheiten, Bern
"Die Bedeutung der kulturellen Ausstrahlung eines kleinen europäischen Landes angesichts der Europäischen Integration".
- Oktober: Dr. Peter Geiger
"Die Vorarlberger Frage in der liechtensteinischen Presse 1918-1920".
- November: Sieglinde U. Gstöhl
"Das 'Mikrostaaten Problem' in den Vereinten Nationen, Eine retrospektive Analyse".

5. Vorträge

Unter der Organisation des Liechtenstein-Instituts wurde am 2. Juni 1989 im Kapitelsaal des Pfarrhauses Bendern der zweite "Peter Kaiser-Vortrag" durchgeführt. Referent war Professor Dr. Roman Herzog, Präsident des Bundesverfassungsgerichts der Bundesrepublik Deutschland, mit dem Thema "Die Zukunft der kleinen Staaten Europas". Am 3. Juni folgte ein Kolloquium mit Roman Herzog zum Vortragsthema. In verdankenswerter Weise hat die Peter Kaiser Stiftung die Kosten der Publikation des Vortrags übernommen (Kleine Schriften der LAG, Nr. 15).

Im Wintersemester 1988/89 hielt Dr. Peter Geiger im Rahmen des geschichtlichen Lehrerfortbildungskurses am Liechtensteinischen Gymnasium zur liechtensteinischen Aussenpolitik im 19. und 20. Jahrhundert zwei Referate, eines über "Liechtensteinische Aussenpolitik nach 1848" (am 12. Januar 1989) und eines über "Liechtenstein in der Zwischenkriegszeit" (am 19. Januar 1989).

Im Januar 1989 hielt Dr. Thomas Bruha Vorträge am Lehrstuhl für Oeffentliches Recht, Völker- und Europarecht der Universität Giessen ("Rechtsasymmetrien im 'Europäischen Wirtschaftsraum'") und am Institut für Politikwissenschaft der Hochschule St. Gallen ("Legitimationsprobleme der Europäischen Gemeinschaft").

Am 7. Mai 1989 hielt Frau Professor Michalsky vor der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft einen Vortrag über das Thema "Wahlen und Wahlkämpfe in Liechtenstein unter besonderer Berücksichtigung der Landtagswahl 1989".

Am 28. Juli 1989 wurde auf Radio DRS 1 eine Sendung über den Ort Gamprin-Bendern ausgestrahlt, wobei Dr. Hubert Büchel das Liechtenstein-Institut vorstellte.

Am 17. Oktober 1989 hielt Dr. Peter Geiger auf Einladung der Rheticus-Gesellschaft in Feldkirch im Palais Liechtenstein einen öffentlichen Vortrag zum Thema "Liechtenstein in Anschlussgefahr 1938 und 1939". Auszüge des Referats wurden im Oesterreichischen Rundfunk in der Sendung "Hörfenster" ausgestrahlt. Das Referat in Feldkirch öffnete den Rahmen in einem grenzüberschreitend-regionalen Sinne.

6. Veröffentlichungen

Aus den Aktivitäten des Liechtenstein-Instituts wurde der "Peter Kaiser-Vortrag" vom 2. Juni 1989 in den Kleinen Schriften des Verlags der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft veröffentlicht: Roman Herzog, Die Zukunft der kleinen Staaten Europas (Kleine Schriften 15, Vaduz 1989).

Von Thomas Bruha erschien "Das Demokratisierungsdilemma der Europäischen Gemeinschaft", Nr. 134/1989 der Beiträge und Berichte des Instituts für Politikwissenschaft der Hochschule St. Gallen.

Am 25. April 1989 hat Hubert Büchel am Institutskolloquium ein Referat gehalten, das in den Kleinen Schriften des Verlags der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft unter dem Titel "Kennt Liechtensteins Wirtschaftserfolg kein Ende?" veröffentlicht wurde (Kleine Schriften 16, Vaduz 1989).

In den Kulturinformationen Vorarlberger Oberland der Rheticus-Gesellschaft, Heft 1/1989, erschien der im Rahmen der Liechtensteiner Kulturwochen am 27. April 1988 im Palais Liechtenstein in Feldkirch gehaltene Vortrag von Hubert Büchel "Das Liechtensteiner Wirtschaftswunder" (Feldkirch 1989).

Peter Geiger rezensierte das 'Werdenberger Jahrbuch 1988', unter dem Titel "Der Drang nach Uebersiedlung in die neue Welt", in: Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Band 87 (Vaduz 1989), S. 313-315.

Weiters erschien von Peter Geiger der Artikel "Pourquoi Hitler n'occupe pas le Liechtenstein", in: 'l'essor' (Mensuel, Yverdon) Septembre 1989/9, S. 6f.

Folgende Veröffentlichungen und Rezensionen stammen von Arno Waschkuhn:

Rezension von Klaus von Beyme u.a., Politikwissenschaft, 3 Bde., Hiltrud Nassmacher, Wirtschaftspolitik 'von unten', in: Zeitschrift für Politik 35 (1988), Heft 4.

Rezension von Klaus von Beyme, Vorbild Amerika? in: Universitas 44 (1989), Nr. 513.

Gesellschaft als Selbstzweck? Neue Ueberlegungen zur Systemtheorie Niklas Luhmanns, in: Perspektiven des Demokratischen Sozialismus 6 (1989), Heft 1.

Die Mischverfassung Liechtensteins, in: Liechtensteinische Juristen-Zeitung, Heft 1/1989, S. 9-12.

Rezension von Thomas Ellwein, Politische Wissenschaft, ders., Politische Praxis, in: Perspektiven des Demokratischen Sozialismus 6 (1989), Heft 2.

Zur Bedeutung der Monarchie für Liechtenstein, in: Liechtensteinische Juristen-Zeitung, Heft 2/1989, S. 41-45.

Rezension von Johan Galtung, Hitlerismus, Stalinismus, Reaganismus, in: Politische Vierteljahresschrift 30 (1989), Heft 3.

Bericht über die Frühjahrstagung der Sektion Politische Philosophie und Theoriengeschichte in der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft zum Thema "Macht in der Demokratie", in: Perspektiven des Demokratischen Sozialismus 6 (1989), Heft 3.

7. Tagungen

Thomas Bruha hat an folgenden Tagungen teilgenommen:

Wo liegt die Europäische Dimension in der Zukunft der Schweiz?, 19. Schweizerisches Akademisches Seminar des Stapferhauses und des Forum Helveticum, Lenzburg, März 1989.

Visions of a Future Europe, Polnischer Rat für Friedensforschung, Krakau, April 1989.

Europa 1992. Konzeptionen, Strategien, Aussenwirkungen, Fachtagung der Sektion Internationale Politik der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Europäische Integration, Konstanz, Oktober 1989.

Aufbruch nach Europa - Die Chancen des Bodenseeraumes nach 1992 (1. Bodenseeforum Universität/Landkreis Konstanz), Konstanz, November 1989.

Der Politikwissenschaftler Arno Waschkuhn hat im April 1989 an der Frühjahrstagung der Sektion Politische Philosophie und Theoriengeschichte in der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft zum Thema "Macht in der Demokratie" teilgenommen.

Im Juni 1989 hat Arno Waschkuhn bei einer Tagung im Internationalen Begegnungszentrum der Ruhr-Universität Bochum zum Thema "Leistungen und Grenzen politisch-ökonomischer Theorie: Eine kritische Bestandsaufnahme zu Mancur Olson" ein längeres Referat ("Grenzen des politisch-ökonomischen Ansatzes Olsons aus systemtheoretischer Sicht") gehalten. Im dritten Teil seines Vortrages hat er mit explizitem Bezug auf die spezifischen liechtensteinischen Ausprägungen hinsichtlich des universellen Ansatzes von Olson ("Aufstieg und Niedergang von Nationen") einige Falsifikationshinweise gegeben, die in der Diskussion mit Interesse aufgenommen wurden. Ein Sammelband hierzu befindet sich in Vorbereitung.

8. Kontakte, Besuche

Die am Institut tätigen Forschungsbeauftragten sowie die korrespondierenden Professoren von auswärtigen Hochschulen bringen vielfältige Kontakte und wissenschaftliche Beziehungen ins Institut ein.

Am 26. Januar 1989 haben sich Thomas Bruha, Helga Michalsky und Arno Waschkuhn als Diskutanten an einem Lehrerfortbildungskurs (Leitung: Rupert Quaderer) zu Fragen der liechtensteinischen Aussenpolitik beteiligt, an welchem auch Erbprinz Hans Adam von Liechtenstein und der Leiter des Amtes für Auswärtige Angelegenheiten, Roland Marxer, teilnahmen.

Helga Michalsky und Arno Waschkuhn sind am 12. Juni 1989 mit den Mitgliedern der Kommission der Regierung für die Gleichberechtigung von Mann und Frau zu einem ausführlichen Informationsgespräch zusammengetroffen.

Im Sommer 1989 beteiligte sich Peter Geiger als Fachvertreter für Geschichte an der Gründung des Arbeitskreises für regionale Geschichte (Sitz in Feldkirch, Palais Liechtenstein), in welchem historische Vereinigungen aus Liechtenstein, Vorarlberg, St. Gallen und Graubünden zusammenwirken. Das Liechtenstein-Institut ist Gründungsmitglied. Zweck des Arbeitskreises für regionale Geschichte ist die Förderung der grenzüberschreitenden, regionalen Geschichtsforschung.

Das Liechtenstein-Institut durfte die folgenden Besucherinnen und Besucher begrüßen:

12. Januar 1989 Dr. Peter Ritter, Förderer und Gründungsmitglied des Liechtenstein-Instituts, mit Frau Ritter
24. Juli Professor Dr. Theodor Veiter, Forschungsstelle für Nationalitätenrecht und Regionalismus, Feldkirch
16. August Professor Dr. Josef Walt, Simpson College, Iowa/USA
18. August Professor Dr. Alois Riklin (HSG), Frau Riklin, Professor Dr. Ernst Kramer (HSG), Professor Dr. Jörg Paul Müller (Universität Bern), Professor Dr. Peter Häberle (Universität Bayreuth und HSG)
15. September Anlässlich der Unterzeichnung der Vereinbarung über den Beitritt des Fürstentums Liechtenstein zum Dokumentationszentrum für kantonales Recht des Instituts für Föderalismus der Universität Freiburg: Staatsrat Marius Cottier und Frau Cottier, Regierungsrat Peter Schmid, Vize-Rektor Hans Meier, Professor Dr. Thomas Fleiner, Universitätsverwalter Hans Brülhart, Frau Brülhart; seitens der liechtensteinischen Regierung: Fürstlicher Studienrat Dr. Josef Wolf, Leiter des Schulamtes, Dr. Norbert Marxer, Leiter des Rechtsdienstes
20. Oktober Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der HSG-Bibliothek
7. November Anlässlich der Unterzeichnung der Vereinbarung zwischen dem Fürstentum Liechtenstein und dem Schweizerischen Nationalfonds:
Professor Dr. Alfred Schmid, Universität Freiburg, Präsident des Stiftungsrates
Professor Dr. André Aeschlimann, Universität Neuenburg, Präsident des Nationalen Forschungsrates
Dr. Peter Fricker, Generalsekretär des SNF
lic.iur. Rolph Gassmann, Stellvertretender Generalsekretär
28. November Die Stiftungsratsmitglieder der das Institut unterstützenden Stiftung zur Förderung der wirtschaftlichen und technischen Innovation im Fürstentum Liechtenstein (Vaduz):
Professor Dr. Clemens Andreae, Dipl. Ing. Josef Braun, Hans Werner Ritter, Dipl. Ing. Rudolf Wenaweser, Direktor Hermann Wille

9. Finanzierung

Für den laufenden Institutsbetrieb waren 1989 Ausgaben von ca. Fr. 622.000.-- aufzuwenden. Davon entfielen 74% auf Personalausgaben. Die Investitionsausgaben beliefen sich auf Fr. 48.000.-- wovon 80% auf Bücheranschaffungen entfielen. Die Gesamtausgaben von Fr. 670.000.-- konnten durch Spenden und Zuwendungen abgedeckt werden.

Das als privater Verein organisierte Liechtenstein-Institut wird in erster Linie über private Geldspenden finanziert.

Das Liechtenstein-Institut freut sich, folgende Spender und Förderer in alphabetischer Reihenfolge nennen zu können:

- Binding Stiftung, Schaan
- Erna Maschke Stiftung, Vaduz
- Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Wien
- Fürstliche Regierung, Vaduz
- Adulf Peter Goop, Vaduz
- Karl Mayer Stiftung, Triesen
- Maxwell Foundation, Vaduz
- Peter Kaiser Stiftung, Vaduz
- Ritter & Partner Holding Anstalt, Vaduz
- Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Bern
- Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger, Vaduz
- Stiftung zur Förderung der wirtschaftlichen und technischen Innovation im Fürstentum Liechtenstein, Vaduz
- Ungenannt
- Wirtschafts- und Treuhandunternehmen reg., Schaan

Von verschiedenen Personen und Institutionen erhielt das Liechtenstein-Institut Bücher und Zeitschriften als Geschenk oder Leihgabe.

Allen Spendern und Förderern sei auch an dieser Stelle aufrichtig gedankt. Ohne ihre grosszügige und an keine Auflage gebundene Unterstützung wäre der Betrieb des Forschungsinstituts nicht möglich.

Bendern, im Februar 1990